

Neuerscheinungen = Nouveautés

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre**

Band (Jahr): **5 (1938)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

das einen ungewöhnlichen Siegeszug durch die ganze Welt erlebt hat. Die Zuger Bühne ist bekannt für erstklassige Ausstattung und ausgezeichnete Liebhaber-Aufführungen. Und mit ihren bewährten und gewandten musikalischen und schauspielerischen Kräften durfte sie sich an diese Operette wagen, die sowohl Anmut als knallende Komik und vor allem Rasse in der musikalischen Darstellung erfordert. Für das gute Gelingen bürgt die musikalische Leitung von Kapellmeister Fessler-Henggeler und die Regie von C. Goldner vom Zürcher Stadttheater. Glanzpunkte der Aufführungen sind die zahlreichen Ballette, die von Ballettmeister Heinz Rosen vom Stadttheater Zürich eingeübt wurden. die moderne Bühnenanlage wird in dieser Operette zu voller Geltung kommen, sodass die Besucher an der Aufführung ganze Freude und Vergnügen haben können. —

«Im weissen Rössl» wird in Zug an den kommenden Sonntag-Nachmittagen und an den nächsten drei Freitag-Abenden gespielt. Plätze können schriftlich an der Theaterkasse Zug oder telephonisch täglich von 4—5 Uhr Zug Nr. 40.082 bestellt werden. Wir verweisen auf die Inserate u. Plakate. r.

Zürich. Die Tonhalle erweist sich fast zu klein um alle Konzertbesucher der Abonnementskonzerte zu fassen und die Frage einer Wiedereinführung der öffentlichen Hauptproben wird neuerdings wiedererwogen. Das vierte Konzert stand unter Leitung des bekannten Genfer Kapellmeisters Ernest Ansermet. Das ziemlich bunte Programm begann mit einer Haydnschen Sinfonie und führte dann über Debussys «Nocturnes» zu Stravinskys neuester Schöpfung «Kartenspiel», welche ohne das dazu gehörige Ballet, trotz sehr interessanter Themen nicht stark zu fesseln vermag. Dazwischen spielte der ausgezeichnete Geiger N. Milstein das selten gehörte Violinkonzert von Tschaikowsky. Auch für das fünfte Konzert war ein grosser Meister des Bogens gewon-

nen worden, der Cellist Pablo Casals, der das Schumannsche Cellokonzert und die d-moll Solosuite von J. S. Bach spielte. Beethovens «Fünfte» und ein Concerto grosso von Geminiani vervollständigten das Programm des unter Leitung von Dr. Andreae stehenden Konzertes. Ein Extrakonzert mit Bruno Walter als Gastdirigent brachte Sinfonien von Mozart und Bruckner. Der Gemischte Chor Zürich hatte die Aufgabe übernommen das neue Werk für Solis, Chor u. Orchester Willy Burkhardts «Das Gesicht Jesaias» zur ersten Aufführung zu bringen. Der grosse Erfolg hat bewiesen, dass der unter Leitung von Dr. Andreae stehende Verein sich nicht zu viel zugemutet hatte, obschon das schwierige Werk intensivste Probenarbeit und den vollen Einsatz aller Beteiligten forderte. In der dritten Kammermusikaufführung spielte das Busch-Quartett die Quartette Op. 13 und Op. 132 von Beethoven. In seinem letzten Konzert brachte das Zürcher Kammerensemble wenig gespielte Werke alter Komponisten zu Gehör. Es handelt sich um Kompositionen, die auch Dilettantenorchestern zugänglich sind, wie das Concerto grosso in h-moll von Vivaldi und J. S. Bachs Doppelkonzert für Violine und Oboe die einen starken Eindruck hinterliessen.

Stadttheater. Neben den Aufführungen bereits genannter Werke hat unsere Oper, nach längerer Pause, den vollständigen «Ring des Nibelungen» in neuer Einstudierung und zum Teil auch neu inszeniert gebracht. Dann hörten wir, ebenfalls in neuer Einstudierung, Mussorgskys grosses Werk «Boris Godunow», das uns in die dunkelsten Zeiten der russischen Geschichte zurückführt und trotz mancher Schönheiten der Musik doch einen beklemmenden Eindruck hinterlässt. Dazwischen wurden Aschers neu bearbeitete, reizende Operette «Hoheit tanzt Walzer» und die gerade jetzt besonders zeitgemässe «Madame-Butterfly» aufgeführt. A. Piguet du Fay.

Neuerscheinungen ~ Nouveautés

Verlag Hug & Co. Zürich. Wie alljährlich in den ersten Tagen des neuen Jahres erscheint auch heuer, als 126. Heft, das Neujahrsblatt der Allg. Musikgesellschaft in Zürich. Das diesjährige Blatt ist dem langjährigen Zürcher Theaterkapellmeister

Lothar Kempfer gewidmet; sein Kollege Max Conrad, welcher viele Jahre an seiner Seite wirkte hat ihm mit diesen Erinnerungsblättern ein bleibendes Denkmal gesetzt. Da Kempfer während 40 Jahren Zürcher Opernkapellmeister war, so enthält das flüssig geschriebene Werkchen zugleich die Geschichte der Zürcher Oper von 1875 bis 1915. und wird auch aus diesem Grunde gerne gelesen werden. Die «Schweizer Klaviermusik aus der Zeit der Klassik und Romantik» herausgegeben von Walter Frey und Dr. Willi Schuh lässt, nachdem andere Komponisten bereits gewürdigt wurden, endlich auch Schweizer Tonkünstler zu Worte kommen. Das Heft enthält Kompositionen von H. G. Nägeli (1773—1836), Schnyder von Wartensee (1786—1868) und Th. Fröhlich (1803 bis 1856), welche z. T. zum ersten Male veröffentlicht werden. Wenn diese gediegenen Klavierstücke auch nicht besondere Merkmale einer «schweizerischen Schule» tragen, so bilden sie doch ein interessantes Kulturdokument für das musikalische schweizerische Schaffen jener fernen Zeit.

Mit der Duettensammlung «Am Waldrand», Op. 101, von A. L. Gassmann betreten wir ein anderes Gebiet der «Schweizer Musik»; es handelt sich in dieser Sammlung um gut gesetzte Duette für zwei beliebige Instrumente im Violinschlüssel. Lieder, Tänze und Märsche wechseln in bunter Reihe ab und bieten den Instrumentalisten hübsche Unterhaltung. Aus den Neuerscheinungen des Verlages sind noch ein Streichquartett in a-moll, in 4 Sätzen und ein Lied — Garten des Friedens — des englischen Komponisten Courtlandt Palmer und ein «Grablied» des bekannten Zürcher Organisten J. J. Nater zu nennen.

Verlag Wilhelm Zimmermann, Leipzig. Als willkommenes Intermezzo für gute Unterhaltungskonzerte darf die soeben erschienene pastorale Skizze «Waldidyll» von Clemens Schmalstich bezeichnet werden. Das duftige und geschmackvoll instrumentierte Stück «sticht» angenehm von banalen Kompositionen dieser Art ab.

Verlag G. Ricordi & Co., Milano. Der rührige italienische Verlag hat eine sehr interessante «Sonata», Op. 31, von Giacomo Setaccioli für B-Klarinette und Klavier herausgebracht, die guten Klarinettenisten warm empfohlen werden kann; sie gehört entschieden zu den besten, in den letzten Jahren für dieses Instrument erschienenen Werke. Ein sehr hübsches, etwas sentimentales Solostück ist die «Serenata» für Klarinette und Klavier von Ciro Sadio, während es sich bei den «Csardas» von V. Monti um ein ausgesprochenes, sehr wirkungsvolles Bravourstück für Es-Alt-Saxophon handelt.

Verlag A. Francke A.-G., Bern. In seinem letzten Gedichtband «Das siebente Buch» streift der geschätzte Lyriker Walter Dietiker die verschiedensten Gebiete, weist aber in seiner besinnlichen und im tiefsten Sinn nachdenklichen Sprache immer wieder auf die Dinge hin, die nicht von dieser Welt sind. Solchen Lesern die Sinn und Zeit haben hie und da stille Einkehr zu halten, wird das Buch seelische Labsal bringen. A. Piguet du Fay.

Taschenkalender 1938 des Eidgen. Musikvereins. (Einges.) Rechtzeitig, schmuck und solid erscheint diese vortrefflich redigierte Agenda (Redaktor R. Blaser-Egli, Luzern) auf das neue Jahr, um in der Hand des Musikers wieder die traditionell ausgezeichneten Dienste zu tun. Der vorzügliche Inhalt (Kalendarium, wissenswerte redaktionelle Aufsätze, Verbandsverzeichnisse etc.) wie die äusserst praktische Anlage und Gruppierung des reichhaltigen Stoffes halten sich die Waage; die Ausstattung durch die Buchdruckerei Keller und Co. Luzern ist ebenso sauber und schön, als handlich und solid. Da der Kalender auch den Etat des Eidgen. Orchesterverbandes enthält und die vielen Bläser der Orchestervereine unmittelbare Beziehungen zum Inhalt dieses Kalenders haben dürften, sei derselbe auch unseren Orchesterkreisen angelegentlichst empfohlen. -r

Totentafel ~ Nécrologie

Maurice Ravel. Après Widor, Roussel et Gabriel Pierné, la France vient de perdre l'un de ses plus grands compositeurs, Maurice Ravel, qui vient de mourir à Paris des suites d'une grave opération. Il était depuis longtemps souffrant et l'opération dont il